

# Neubaupläne wuchtig verworfen

**WÄDENSWIL.** Mit über 60 Prozent Nein-Stimmen hat der Wädenswiler Soverän an der Urne den privaten Gestaltungsplan für das Blattmann-Areal im Tiefenhof abgelehnt. Die Bauherrin sagt, sie habe keinen Plan B.

LUKAS MATT

Ein doppeltes Nein resultierte am gestrigen Abstimmungsontag in Wädenswil zu den beiden Vorlagen des Stadtrats, welche sich um die Zukunft des Blattmann-Areals an der Seestrasse drehen. Die Stimmbürger erteilten sowohl einem privaten Gestaltungsplan zur Umnutzung der heutigen Industriebauten in Wohn- und Gewerbegebäude als auch einer damit verbundenen revidierten Bau- und Zonenordnung eine klare Abfuhr. Mit 2374 Nein- zu 1482 Ja-Stimmen lehnten sie den Gestaltungsplan der Grundstückbesitzerin Hiag Immobilien mit einem Nein-Stimmen-Anteil von 61,2 Prozent ab.

Die Revision der BZO erhielt mit 41,8 Prozent etwas mehr Zustimmung; mit 2257 Nein- zu 1629 Ja-Stimmen war das Verdikt aber auch hier deutlich. Die Stimmbeteiligung betrug 30 Prozent.

Vorausgegangen war der Abstimmung eine umkämpfte Vorgeschichte: Eine Mehrheit des Parlaments hatte Anfang Jahr den Gestaltungsplan befürwortet. 14 Parlamentarier aus Mittellinks-Kreisen ergriffen darauf das Referendum; diese begrüsst zwar eine Umzonung von der Industriezone in eine Wohnzone mit Gewerbe. Das aus Vertretern von SP, GP, CVP, EVP und EDU gebildete Komitee verlangte jedoch, im Gestaltungsplan müsse der Bauherrin ein Anteil

an Wohnraum im «mittleren Preissegment» vorgeschrieben werden, weil «die Investorin ausschliesslich Wohnungen im Luxussegment» realisieren wolle.

## Trotz Nein gelassene Stadt

Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP) zeigte sich «nicht übermässig überrascht» über den Abstimmungsausgang. «Die Bevölkerung wünscht sich klar einen guten Bevölkerungsmix und eine aktive Wohnungspolitik des Stadtrats.» Nach dem Ja des Volks zum Kauf der Büelen-Häuser im letzten Jahr, wo günstige Wohnungen erhalten bleiben sollen, sei dies nun schon der zweite Entscheid in diese Richtung. Dies sei im Übrigen auch die Stossrichtung, die der Stadtrat verfolge, obwohl dieser die Tiefenhof-Vorlage zur Annahme empfohlen hat. «Die Anfänge der Vorlage gehen weit zurück; mittlerweile herrscht in der Bevölkerung

gegenüber der Bautätigkeit eine andere Sensibilität», erklärt der Stadtpräsident. Der Ball liege jetzt bei der Grundeigentümerin. Kutter geht davon aus, dass diese mit einem neuen Vorschlag an den Stadtrat herantreten wird.

## «Kein zweites Freienbach»

Jonas Erni (SP) vom Referendumskomitee ist sehr erfreut, dass durch das doppelte Nein «die Möglichkeit entsteht, den Gestaltungsplan gemäss unseren Vorstellungen zu überarbeiten». «Ich bin überzeugt, dass auch dann ein für die Bauherrin lukratives Projekt möglich ist.» Erni hielt nochmals fest, alle Parteien im Komitee befürworteten Wohnungen im Tiefenhof. «Aber wir wollen nicht Verhältnisse wie in Freienbach», sagte er. Umsetzen möchte er die Forderung nach günstigem Wohnraum mit der sogenannten Kostenmiete: «20 oder 30 Prozent der Wohnungen müss-

ten ohne Gewinn vermietet werden», fordert Erni.

## «Zurück auf Feld 1»

Enttäuscht ist man bei der Hiag Immobilien: «Wir bedauern den Entscheid und haben ihn so auch nicht erwartet», sagte Alex Römer. Mit dem Nein seien sechs Jahre Planung hinfällig. Man habe keinen Plan B in der Schublade. Römer teilt den Optimismus von Kutter und Erni nicht, die davon ausgehen, dass die Hiag Immobilien rasch wieder einen neuen Gestaltungsplan vorlegt. «Das ganze Verfahren beginnt wieder auf Feld 1, mitsamt den Vorprüfungen und Rekursfristen. Man kann nicht einfach die Forderung des Komitees in den bestehenden Gestaltungsplan integrieren», stellt Römer klar. Nun gehe es darum, eine Ausgeordnung zu machen. Denkbar sei alles, meint Römer, der von einer verpassten Chance für Wädenswil spricht.

**KOMMENTAR**  
VON LUKAS MATT

## Ein Umdenken in der Baupolitik

*Das Wädenswiler Stimmvolk hat es satt, dass in seiner Stadt mehr und mehr Wohnraum im teuren bis sehr teuren Segment entsteht und dass es für den Durchschnittsbürger immer schwieriger wird, zahlbare Mieten und Wohneigentum zu finden. Dieser Schluss liegt nach der deutlichen Unterstützung der Forderungen des Referendumskomitees nach Wohnungen im mittleren Segment im Tiefenhof nahe. Das zweifache Nein ist ein klares Signal, sowohl an die Politik wie an Investoren, das lautet: Die Bauentwicklung soll nicht ausschliesslich dem Markt überlassen werden. Wo möglich und nötig soll, ja muss die Politik Einfluss nehmen.*

*Der Stadtrat legt dem Parlament demnächst seine Pläne vor, wo und wie er zu günstigen Wohnungen kommen will, dies als Antwort auf eine CVP-Volksinitiative. Interessant wird sein, wie FDP und SVP, die gestrigen Verlierer, zu diesen Vorschlägen stehen werden.*

*In der Stadtregierung scheint ein politischer Meinungswechsel stattgefunden zu haben. Vor wenigen Jahren präsentierte die Vorgänger-Regierung stolz einen Investor für Luxusbauten im Giessen. Gestern hatte man den Eindruck, Stadtpräsident Philipp Kutter sei nicht allzu betrübt, dass im Tiefenhof eine Bauherrin vorerst nicht wie gewünscht zum Zug kommt. Dort liegt der Ball jetzt bei der Immobilienfirma Hiag. Auf deren Zukunftspläne darf man ebenfalls gespannt sein.*

## BÖSCH SCHWINGT OBENAUS

Der St. Galler Schwinger Daniel Bösch gewann überraschend, aber verdient das Unspunnenfest. Im Schlussgang (Bild) legte er Christian Schuler nach 4:45 Minuten auf den Rücken. Die Berner Favoriten zogen einen schwachen Tag ein. Titelverteidiger Martin Grab erreichte den 9.

